

Existenzen klarer und deutlicher beweisen, als die, daß nur eine wahre Sinnesänderung, ein neuer Sinn, in der neuen Welt den Menschen rettet. Je größer die Freiheit ist, welche die Verhältnisse draußen gestalten, desto mehr muß der Mensch innerlich gebunden sein an das Ideal einer sittlichen Lebensführung, oder besser und kürzer gesagt, an Christus.

## Blicke in das Herz eines Helden.

Aus „S ch w e r t u. S c h i l d“, Vierteljahrschrift zur Förderung des persönlichen Christenthums, den Offizieren der deutschen Armee und Marine dargeboten.

Herausgeber: von Viebahn, Agl. Preuß. Generalleutnant z. D.

(Fortsetzung.)

### III.

Denkspruch: „Was hülfte es dem Menschen, so er die ganze Welt gewönne und nähme doch Schaden an seiner Seele!“

**W**enn der Hauptmann von . . . . . im Kameradenkreise die Führung der Unterhaltung nahm — es ist bald ein halbes Jahrhundert her —, war alles in heller Freude. Unererschöpflich war sein Humor, ob er seine „Schlummerarien für Trommel arrangiert“ vortrug oder über den „Fluch der Sparsamkeit“ predigte, alles lachte; die Nacht war zu kurz für seine geistreichen Scherze. Eines Morgens fand man ihn nach solchem Zusammensein erschossen in seinem Bett. Der glänzende Humor war ein Trugbild gewesen. Sein Herz hatte nach Trost und Hoffnung gefeuert — das wollte er in der Lust und im Humor übertäuben, aber das gelang nicht. Schon ergraute das Haar an den Schläfen — wohin flog das eilende Leben? Nun war es in den hoffnungslosen Abgrund gestürzt.

So geht es vielen. Die stolze Stirn, die freundliche Verbindlichkeit, die formvollendete Unterhaltungsgabe, alles ist nur äußerlich. Aber was ist innerlich?

Ein tiefes Sehnen des Herzens, ein schwerer Druck lastet oft gerade auf edlen Gemüthern. Manchem ist es ernst damit, gut, treu und edel zu sein, ja er dient mit Aufopferung, und es ist ihm Freude, Kameraden und Untergebenen Gutes zu erweisen. Dennoch kann er das Glück nicht finden. Er gehört nicht zu jenen scharfen Zungen, die auf Kosten anderer lustige Geschichten erzählen und Abwesende herabsagen. Sein Leben ist nicht gebunden unter jene Ketten der Sünde, welche schon so viele Gewissen mit betrogener Unschuld belasteten. Sein Lebenszweck und Ziel ist nicht Vergnügen, Zerstreuung, Trinken und Genuß. Und doch nicht glücklich? Ja, das ist die Wahrheit für viele edle Männer, auch in unserer Deere, auch in unserer Flotte. Man kann ein strebsamer und kühner Soldat sein, man kann mit Todesverachtung im Gefecht auf der Kommandobrücke stehen, man kann mit Freude jede Gelegenheit ergreifen, um das höchste zu leisten; man kann ein

teurer Sohn und die Freude der Eltern sein und kann doch tief im Herzen fühlen, was Sterneck niederschrieb! leer! — leer!

Was fehlt denn in solchem Leben? Es fehlt der Freund, welcher allein dem in Sünden geborenen und gebundenen Menschenherzen **die ewige Hoffnung** schenken kann. In der Bibel steht: „Gepriesen sei der Gott und Vater unseres Herrn Jesu Christi, der nach Seiner großen Barmherzigkeit uns wiedergezeugt hat **zu einer lebendigen Hoffnung** durch die Auferstehung Jesu Christi aus den Toten, zu einem unverweslichen und unbefleckten und unverwelklichen Erbteil, welches in den Himmeln aufbewahrt ist für euch, die ihr durch Gottes Macht durch Glauben bewahrt werdet zur Errettung“ (1. Petr. 1, 3—5 wörtl.). Wo diese Hoffnung lebt, da ist keine leere Stelle mehr im Herzen, da ist Freude, Kraft und Sieg. Die Sonne ist aufgegangen, die nie mehr untergeht, der Frühling ist angebrochen, dem kein Winter mehr folgt. O, frage dich selbst: **Hab' ich's?** Jesus sagt: „Wahrlich, wahrlich, Ich sage euch: Wer an Mich glaubt, **hat ewiges Leben.**“ (Joh. 6, 47 wörtl.) Welch' eine Frage: **Habe ich das Leben, das ewige Leben?**

